

Kurzmitteilungen

Ein aktueller Fund des Zwergflachs (*Radiola linoi-* *des*) in Nordwürttemberg

OSKAR SEBALD

Der Zwergflachs [= Zwerg-Lein] (*Radiola linoi-*
des A.W. Roth) hat seine Vorkommen über-
wiegend in Zwergbinsen-Gesellschaften (Ver-
band Nanocyperion) auf offenen, sandigen,
feuchten, nährstoff- und basenarmen Böden.
Die Existenz solcher Standorte ist in der
heutigen Landschaft meist sehr unbeständig.
Nach DEMUTH (1992: 168) ist der Zwergflachs
in Baden-Württemberg seit über 100 Jahren
verschollen.

Umso überraschter war ich, als ich am 9. Juli
2002 im östlichsten Teil des nordwürttem-
bergischen Keuper-Lias-Berglandes südlich
Matzenbach (Gemeinde Fichtenau, Landkreis
Schwäbisch Hall, TK 6927, SW-Quadrant) ein
individuenreiches, einige Quadratmeter gro-
ßes Vorkommen des Zwergflachs entdeckte.
An dieser Stelle im Bereich des Stubensand-
steins war offenbar schon vor längerer Zeit für
einen Sportplatz eine Fläche planiert worden,
dann aber brach liegen gelassen. Ich kannte
diese Stelle schon von einem früheren Besuch
am 14. Juni 1994. Damals fand ich dort in gro-
ßer Zahl die Quendel-Kreuzblume (*Polygala*
serpyllifolia), ferner in einem etwas feuchte-
ren Teil nahe am Waldrand die Sparrige Binse
(*Juncus squarrosus*) und die Zwiebel-Binse
(*Juncus bulbosus*). *Radiola linoi* hatte ich
damals nicht gefunden, allerdings auch nicht
mit der Möglichkeit des Vorkommens dieser
Art gerechnet.

Mein zweiter Besuch am 9. Juli 2002 galt
eigentlich der Suche nach bemerkenswerten
Moosen. Ich hatte am 3. April 2002 auf einem
ähnlichen Standort im westlichen Teil des
nordwürttembergischen Keuper-Lias-Berglan-
des (TK 6922, SO-Quadrant) ein reichliches
Vorkommen des Wechselblättrigen Urmooses
(*Archidium alternifolium*) gefunden (Belege
im Staatl. Museum für Naturkunde Stuttgart).
Nach AHRENS (2000: 99) galt dieses Moos seit
1961 in Baden-Württemberg als verschollen.

Meine Suche nach diesem Moos bei Matzen-
bach war erfolglos. Dafür wurde ich durch den
Fund von *Radiola linoi* entschädigt. Auch
Herr Prof. Dr. S. Seybold besuchte auf meine
Meldung hin am 25. Juli 2002 den Fundort
und stellte ein massenhaftes Vorkommen von
Radiola linoi fest. Belege des Vorkommens
sind im Herbar des Staatl. Museums für Natur-
kunde Stuttgart hinterlegt.

Leider wurde die Art offenbar im heißen und
trockenen Sommer 2003 nicht mehr gefun-
den (mündliche Mitteilungen der Herren Dr.
A. Wörz und P. Aleksejew). Es ist zu hoffen,
dass die Art in Gestalt ihrer Samen den für sie
extrem ungünstigen Sommer 2003 überstan-
den hat und später wieder dort auftritt.

Im übrigen wurde auf TK 6927 im SO-Quadrat
aber auf bayerischem Gebiet schon einmal
Radiola linoi gefunden: Zwischen Langen-
steinbach und Sittlingen, zahlreich auf offe-
nem Sandboden, 26. Juli 1935, K. Müller, „nur
1,3 km von der württembergischen Grenze
entfernt“ (Belege im Herbar des Staatl. Muse-
ums für Naturkunde Stuttgart).

Aus dem nordwürttembergischen Keuper-
Lias-Bergland gibt es nur noch eine weitere
belegte, sehr alte Angabe für *Radiola linoi*-
des: TK 6924, SO-Quadrant, Winzenweiler,
1854, Kemmler (STU), mit einer recht genau-
en Fundortangabe in MARTENS & KEMMLER
(1865: 86): „Auf feuchtem Sandboden bei
Winzenweiler, Oberamt Gaildorf, da, wo die
Landstrasse und die Kohlstrasse sich schnei-
den (Kemmler)“.

Literatur

- AHRENS, M. 2000: Archidiaceae. – In: NEBEL, M. &
PHILIPPI, G. (Hrsg.): Die Moose Baden-Württem-
bergs 1: 97-99; Ulmer Verlag, Stuttgart.
DEMUTH, S. 1992: Linaceae. – In: SEBALD, O., SEY-
BOLD, S. & PHILIPPI, G. (Hrsg.): Die Farn- und
Blütenpflanzen Baden-Württembergs 4: 156-168;
Ulmer Verlag, Stuttgart.
MARTENS G. VON & KEMMLER, C.A. 1865: Flora von
Württemberg und Hohenzollern, 2. Auflage. –
CXIV + 844 S.; Osiander, Tübingen.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Oskar Sebald
Uhlandstraße 31
D-71691 Freiberg